Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung, Buchdruckerei Marburg a. Drau, Edmund Schmiedgasse 8

Fernsprecher Nr. 24. Bezugspreise

Abholen monatlich K. 2·—, viertelj. K. 6·—
Zustellen „ „ 2·40, „ „ 7·20
Durch Post „ „ 2·40, „ „ 7·20
Einzeln immer 10 Heller, Sonntag 14 Heller

Anzeigenannahme: In Marburg Dr.: Bei der Verwaltung, A. Gaisser und A. Platzer. In Graz: Bei J. Kienreich, Sackgasse. — In Klagenfurt: Bei Sova's Nachfg. Tschauer. — In Wien: Bei allen Anzeigenannahmestellen

Verschleißstellen: In Graz, Klagenfurt, Cilli Pettau, Leibnitz, Radkersburg, Pragerhof, Mureck, Wildon, W.-Feistritz, Rann, Rohitsch-Sauerbrunn, Windisch-Graz, Spielfeld, Ehrenhausen, Straß, Unter-Drauburg, Vitburg, Völkermarkt, Pöltschach, Friedau, Luttenberg, Deutsch-Landsberg, Eibiswald, Stainz, Schönstein, Wöllan, Frahrenberg, Triest,

Nr. 90 — Marburg, Samstag den 20. April 1918 — 58. Jahrg.

Die Entscheidung im Westen.

Marburg, 19. April.

Deutschlands Truppen zerbrechen eine englische Stellung nach der anderen und während ihre Stoßrichtung nach Calais und Dünkirchen weist, bedrohen sie zugleich die halbamklammerte legendäre Stellung von Ypern, welche die Engländer, wie es scheint, bereits abzubauen beginnen, um nicht den Deutschen Massen an Gefangenen und riesige Kriegsbeute in die Hände fallen zu lassen wie bei der deutschen Offensive an der Somme in der Richtung auf Amiens. Die deutschen Heeresberichte der letzten Tage lassen wieder die Namen von Städten und Orte ertönen, um die es einst ein furchtbares Ringen gab, als Deutschlands Truppen in Rußland und Rumänien standen, als Engländer und Franzosen mit fünf- und stellenweise zehnfacher Uebermacht gegen die deutschen Stellungen rannten und das Gedenken an unvergängliche Heldentaten deutscher Truppen wird wieder lebendig. Langemark und Ypern! Da stand die Jugend Deutschlands an der Front, da hielt sie stand und wehrte dem vielfach überlegenen Feinde, Lieder von den Lippen strömend ging sie in den Tod fürs deutsche Vaterland und schirmt es, während die Armeen im Osten mit dem gigantischen russischen Riesen rangen. Nun klingt das Lied der Lieder wieder auf, auf dem blutgetränkten flandrischen Boden und während es damals ein Opferlied war, ist es heute zu einem Siegeslied geworden, das über den Gräbern der Gefallenen tönt. Was in jahrelangem Kampfe die feindliche Uebermacht errang, das ist zumeist in wenigen Tagen wieder zurückerobert worden, als die deutschen Kriegsveteranen aus Rußland, aus Serbien, aus Rumänien und Italien kamen und der wunderbaren deutschen Westfront neue Kräfte, neue Kampfimpulse brachten. Und weite Gelände, die selbst im ersten Kriegsjahre keinen deutschen Soldaten sahen, sind nun in deutschen Händen und Hindenburgs Ratschluß und die Tapferkeit seiner Truppen bringen dort und hier das Können der Feinde zum halben Bankbruch. Noch sind sie zahlenmäßig dem deutschen Heere überlegen — das hat ein englischer Minister vor wenigen Tagen öffentlich eingekannt — aber dennoch haben Deutschlands Truppen seit dem 21. März weit mehr erreicht, als die Feinde in Jahren der Kämpfe mit ihrer Uebermacht erringen konnten. Und jetzt wird London von der Angst geschüttelt; wenn Englands Truppen ans Meer gedrängt werden, wenn die furchtbaren blutigen Opfer Frankreichs, das seine Divisionen in die englischen Lücken wirft, vergeblich sein sollten, wenn Deutschlands Truppen das letzte, größte und stärkste Hindernis des Friedens zerhauen und zu Boden zwingen, dann wird das Morgenrot des Friedens wieder über die Erde glänzen und der englische Verbrecherarm wird dann niemals wieder jene Kraft gewinnen, mit der er fast die ganze Welt herangezogen hat zum Kriege gegen die Mittelmächte. Alles mußte für England kämpfen, damit es die volle uneingeschränkte Weltherrschaft erlange: Rußland, Rumänien, Serbien und Montenegro sind bereits erledigt; Italien zittert vor dem Kommenden und Frankreich opfert sein Volk im wütenden Chauvinismus und im letzten Grunde auch nur für England, und wenn dieses zu Lande am Ende seiner Kräfte ist, wird der Frieden kommen über die Welt. Deutschlands Truppen im Westen sind Sieg- und Friedensbringer. Möge Hindenburgs gewaltiges Werk gelingen, an dessen starker Vollendung unser Glück, unsere Gegenwart und Zukunft hängen!

Die Furcht der Entente.

Von der italienischen Front.

Heeresgruppe FM. Conrad von Höhtendorf. (Tel. des Kriegsberichterstatters Karl Nowak.) Die Vorbereitungen der Italiener, um einer österreichisch-ungarischen Offensive zu begegnen, haben den Grad fieberhaftester Arbeit erreicht. An allen jenen Punkten, wo ein Vorstoß erwartet werden könnte, sind Reservetruppen in beträchtlicher Stärke und zahlreiche Artillerie bereitgestellt. Was an englischen Truppen ursprünglich am Piave stand, wurde in das Gebiet von Arsiero und Asiago gezogen. Nach dem Westen ging das elfte englische Korps. Amerikanische Kontingente sind bisher nicht festgestellt. Die tschecho-slowakische Legion hat sich noch nicht gezeigt. Sie besteht auch noch nicht. Kleine slawische Propagandatechamements haben die Aufgabe, durch Vorbringen von Flugzetteln, durch Absingen nationaler Lieder und ähnlicher Versuche die Stimmung der slawischen Soldaten in unseren Schwarmlinien wankend zu machen. Sie sollen unsere Front „von vorn" unterminieren, indes gleichzeitig neue Gesellschaften, die ihren Sitz in der Schweiz haben, ihre Minierarbeit von hinten beginnen sollen.

Eine feierliche Stunde für Italien.

Zürich, 19. April. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Der italienische Generalissimus Diaz hat einen Tagesbefehl erlassen, worin er erklärt, daß eine feierliche Stunde für Italien zu schlagen beginnt. Für die italienische Armee bestehe als oberste Parole: Hier kommt man nicht durch! (Das hat auch Clemenceau von der französisch-englischen Front gesagt und die Deutschen sind dennoch durchgekommen!)

Verzweiflungsplan der Entente

Revolutionsfurcht in Italien und Frankreich.

Zürich, 19. April. (Drahtbericht der Marburger Zeitung) Schweizer Berichterstatter der Ententepresse wollen erfahren haben, daß nach eingehender Beratung der alliierten Staaten der einmütige Beschluß gefaßt worden sei, durch Konzentration aller Kräfte eine große militärische und maritime Entscheidung herbeizuführen. Man habe in Kreisen der alliierten Staatsmänner das Gefühl, daß eine unbeschränkte Fortdauer der gegenwärtigen krisenhaften und deprimierenden Verhältnissen die Gefahr elementarer Ausbrüche besonders in zwei der Ententestaaten nach sich ziehen könnte, weshalb man sich auf jenen Beschluß geeinigt habe, dessen Verwirklichung unmittelbar bevorstehe. Vor allem stehe eine alles bisherige übertreffende Ententeaktion zur See bevor, die gleichzeitig alle Meere umfaßt und auf allen Fronten der Entente unternommen werden soll. Man rechnet damit, durch diese Operationen in offenen Konflikt mit dem neuen Rußland zu geraten. Man sei jedoch auch für diese Eventualität gerüstet.

Das ist der von England ausgehende Verzweiflungsakt, der nochmals die ganze Welt umfassen und alle Kämpfenden der Erde zu gleicher Zeit, zu Lande und am Meere gegen die Mittelmächte anspeitschen soll. Die bedrohende Lage in Frankreich, vielleicht noch mehr die drohende Revolution in Italien und Frankreich, die oben angedeutet wird, bringen die Alliierten dazu, alles auf die letzte Karte zu setzen. Wir können auch dem letzten Trumpfe der Feinde, hinter denen sich ihre Verzweiflung birgt, mit Ruhe entgegenblicken.

Englische Massenangriffe gescheitert.

KB. Berlin, 19. April. (Wolff-Büro). Am Morgen des 17. d. wurde ein erneuter starker feindlicher Angriff gegen Wytschaete im deutschen Abwehrfeuer erstickt. Auch später nach starker Artillerievorbereitung hie und nordöstlich von Wulverghem unternommene tiefgegliederte feindliche Angriffe brachen unter starken Feindesverlusten zusammen. Zwischen Bailleul und Merville, vor allem südlich von Merville, erreichte das feindliche Feuer tagsüber größte Heftigkeit. Ein deutscher Vorstoß in die feindlichen Linien westlich Meteren brachte 80 Gefangene ein. In der Nacht zum 18. d. richtete der Feind auf der ganzen Front starke Feuerüberfälle gegen die deutschen Gräben. Die Bahn nordwestlich von Amiens, das Glacisdreieck bei Longeau, sowie die Bahnstrecke Amiens-Dully wurden von der deutschen Artillerie ausgiebig beschossen.

Französischer Massenangriff.

KB. Berlin, 18. April. (Wolff-Bureau.) Zwischen Maas und Mosel richtete der Feind gestern kurz nach 6 Uhr früh einen Angriff mit starken Kräften nach ausgiebiger Artillerievorbereitung gegen die deutschen Stellungen nördlich von Flirey. Der Angriff wurde im Nahkampfe zurückgeschlagen. Eine größere Anzahl Gefangener, mehrere Maschinengewehre sowie zahlreiche Sturmgeräte blieben in deutscher Hand. Der Gegner erlitt sehr starke blutige Verluste.

Die Beschießung Hazebrouks.

Genf, 19. April. (Drahtbericht der Marburger Zeitung). Der „Matin" meldet: Hazebruck wird seit 24 Stunden unaufhörlich beschossen. Die Zunahme des deutschen Druckes läßt eine Frontveränderung in den nächsten Tagen mit Wahrscheinlichkeit annehmen. „Petit Parisien" sprach am Dienstag zum erstenmal offen von der Möglichkeit der Räumung und Preisgabe von Ypern durch die Engländer.

Die Beschießung von Arras.

Genf, 19. April. (Tel. Comp.) Den französischen Zeitungen zufolge dauert die Beschießung von Arras mit schweren Geschützen ununterbrochen an.

Franzosen zerstören Laon.

KB. Berlin, 18. April. (Wolff-Büro.) Die von den Franzosen nun schon seit Wochen fortgesetzte Beschießung des Stadtinneren von Laon hielt auch am 17. April an. Die Zerstörung der Stadt durch französische Granaten gewinnt immer größeren Umfang.

Kriegsgefahrzone bis Paris.

Genf, 19. April. „Echo de Paris" meldet: Die Kriegsgefahrzone wurde bis an das Weichbild von Paris ausgedehnt. St. Denis im Norden von Paris bildet den südlichen Abschluß des Kriegsgefahrgebietes.

England.

Bis zum 55. Lebensjahre!

KB. London, 18. April. (Reuter.) Das Oberhaus hat das Mannschaftsersatzgesetz in allen seinen Teilen angenommen. Das Gesetz hat gestern abends die königliche Genehmigung erhalten.

(Das neue Gesetz sieht bekanntlich die Ausdehnung der englischen Dienstpflicht bis zum 55. Lebensjahre vor!)

Gegen die Kriegsregierungen.

In der Versammlung der britischen Unabhängigen Arbeiterpartei führte Snowden aus: Die jetzige englische Regierung müsse verschwinden und die ebenfalls unfähige französische Regierung in ihrem Falle mitreißen.

Kriegszustand über Irland.

Basel, 18. April. „Daily Mail" meldet vom 14. April die erneute Verhängung des Kriegszustandes über Irland.

Lansdowne für den Frieden.

Lord Lansdowne hielt am Sonntag in Birmingham eine öffentliche Ansprache, in der er die militärische Lage aller Kriegführenden als reif für

einen Verständigungsfrieden bezeichnete. Im Anschluß an die Rede Lord Lansdownes kam es zu Kundgebungen der Pazifisten in Birmingham. (Weil es England schlecht geht, denkt Lansdowne an den Frieden!)

Frankreich.

Der Prozeß Caillaux.

Genf, 19. April. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Nach Meldungen Lyoner Blätter wurde die Voruntersuchung gegen Caillaux am Samstag abgeschlossen. Der Prozeß gelangt Mitte Mai vor dem Pariser Militärgerichtshof zur Aburteilung.

Italien.

Die italienische Angst.

Lugano, 18. April. (Drahtbericht der „Marburger Zeitung".) Schatzminister Nitti erklärte einem amerikanischen Journalisten, Italien stehe vor einer der schwerwiegendsten Prüfungen seiner Geschichte Das Volk wisse, daß es sich um die Existenz oder den Untergang der Nation handle. Italien sehe sich jetzt ganz Oesterreich-Ungarn allein gegenüber. Es wäre ein Verbrechen der Verbündeten, Italien an Kohle, Eisen und Getreide mangeln zu lassen oder ihm bei der neuen feindlichen Offensive die nötigen Hilfskräfte zu verweigern.

Amerika.

Sibirische Roosevelt-Expedition?

Haag, 18. April. Der „New York Herald" hält Roosevelt für den geeigneten Führer einer Expedition (!) nach Rußland. Amerika solle für diesen Zweck 100 000 bis 200.000 Mann mit etwas Kavallerie und Pionieren und eine halbe Milliarde Dollar zur Verfügung stellen. Im Verein mit Japan würde dies genügen, den Druck an der Westfront zu erleichtern.

China.

Hilfe für die Entente?

Rotterdam, 19. April. Laut „Times" hat sich China bereit erklärt, der Entente aktive Hilfe namentlich in Sibirien zu leisten, falls man ihr den Besitz der Nordmandschurei garantiere.

Rußland.

Englands U-Boote zerstört.

Stockholm, 19. April. Das schwedische Tel.-Büro meldet aus Petersburg: Der Befehlshaber der russischen Flotte gibt bekannt, daß sämtliche englischen U-Boote in der Ostsee auf Befehl ihres Kommandanten zerstört wurden.

Die Engländer in Archangelsk.

Stockholm, 18. April. Die Engländer haben in Archangelsk 12.000 Mann stehen, die mit der Roten Garde, die einen neuen Angriff von der Murmanbahn aus versucht hat, in Verbindung getreten sind.

Finnland.

Sozialisten gegen Bolschewiken.

Stockholm, 18. April. Nach einer Meldung von „Svenska Dagbladet" haben die sozialistischen Mitglieder des Landtages in Helsingfors einen Aufruf erlassen, in dem u. a. gesagt wird: Als der Staatsstreich durch die Rote Garde durchgeführt wurde, wurde die sozialdemokratische Landtagsgruppe überhaupt nicht gefragt. Jeder, der gewagt hätte, sich zu widersetzen, wäre das Opfer eines Bajonetts geworden. Dieser Staatsstreich ist nicht nur gegen den Willen der vom Volke durch das allgemeine Wahlrecht gewählten Vertretung, des Landtages, in Szene gesetzt worden, sondern auch ein Staaatsstreich gegen die sozialdemokratische Partei selbst gewesen. — Was sagen dazu unsere sozialistischen Bolschewikenblätter in Oesterreich?

Norwegen.

Ausstandsbewegung.

Haag, 19. April. N.-Büro meldet aus London: Die „Morningpost" erfährt aus Christiania, daß in Norwegen eine Ausstandsbewegung im Gange sei.

Holland.

Ausstände in Kriegswerkstätten.

Haag, 19. April. (Drahtbericht der „Marburger Zeitung".) In den Munitionsfabriken in Amsterdam ist ein Ausstand ausgebrochen, dem sich bis jetzt 1500 bis 2000 Mann angeschlossen haben. Auch in der Artilleriewerkstätte in Delft und im Marinewerk in Amsterdam hat eine Anzahl von Arbeitern die Arbeit niedergelegt.

Ungarn.

Wird Wekerle bleiben?

Ofenpest, 19. April. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Die innerpolitische Krise scheint zu verflauen. Wekerle scheint wiederum das Kabinett übernehmen zu wollen. Die Minoritätsregierung scheint keine Lust zu haben, auf die Regierungsmacht zu verzichten und in die Opposition zu treten.

Inland.

Minister Burian.

An die Verbündeten.

Dem Telegramme des neuen Ministers des Äußeren an den deutschen Reichskanzler sind Telegramme an den bulgarischen Ministerpräsidenten und an den türkischen Großvisier gefolgt, in denen Baron Burian erklärt, daß die Aufrechterhaltung und Fortentwicklung des engen Bündnisses mit Bulgarien und der Türkei im Lebensinteresse der Verbündeten Länder liegt und der Hoffnung Ausdruck gibt, daß sich dieses Bündnis in der Zukunft noch enger gestalten wird

Kurze Nachrichten.

Vermählung im Kaiserhause.

KB. Wien, 19. April. Morgen den 20. d. findet in der Wiener Hofburg die Renunziation der Erzherzogin Hedwig, Tochter des Erzherzogs Franz Salvator und der Erzherzogin Marie Valerie, statt. Die Vermählung mit Bernhard Graf zu Stollberg-Stollberg, k. u. k. Hauptmann, wird am 24. d. im Schlosse Wallsee vor sich gehen und in Anbetracht der Kriegsverhältnisse nur im allerengsten Familienkreise gefeiert werden. Der Kaiser wird durch Erzherzog Leopold Salvator, die Kaiserin durch Erzherzogin Blanka vertreten sein.

Der kämpfende Sixtus. Bisher wurde immer gesagt, Prinz Sixtus von Parma, der Bruder der Kaiserin Zita, sei nur im Roten Kreuz bei unseren Feinden tätig. Nun teilt das Pariser Blatt „Gaulois" mit, daß Prinz Sixtus sich wie sein Bruder in der kämpfenden Armee ausgezeichnet hat; beide erhielten vom Präsidenten Poincaré das Kriegskreuz, das Frankreich nur den tapfersten Soldaten verleiht. Sie kämpfen also gegen uns!

Heldentod des Chefs des Hauses Preysing. Graf Kaspar Preysing, Reichsrat der Krone Bayern, hat im Westen den Heldentod gefunden. Er besaß seit seinen heldenmütigen Kämpfen an der Tschabschaldscha und seinen kühnen Ritten im letzten Balkankrieg einen der populärsten Namen als Reiteroffizier im deutschen Heer. Nun hat er, nachdem er wiederholt im Osten, Südosten, an der Isonzofront, in Flandern und Frankreich im Nahkampf verwundet worden, aber immer wieder wie durch ein Wunder der Gefangenschaft und dem Tod entronnen war, seine glühende deutsche Vaterlandsliebe mit dem Tode besiegelt

Die Ohnmacht unserer Behörden gegen die Bahndiebstähle. Eine Reichenberger Firma gab eine Kiste, enthaltend 15 Stück wasserdicht imprägnierte Seide im Werte von 70 000 Kronen auf der Bahn auf; der Sicherheit halber wurde die Kiste gut vernagelt und mit Eisenreifen beschlagen. Trotz alledem kam sie am Bestimmungsorte — leer an.

Die Galizianer müssen aus Ofenpest fort Die Pester Oberstadthauptmannschaft fordert alle Galizianer zur Ausweisleistung auf und ordnet an, daß sie in ihre Heimat zurückkehren. — Wenn die Herrschaften nur nicht über Steiermark fahren!

Das Ende eines Brotkartenfabrikanten. In das Kriegsverbrechertum leuchtete eine Verhandlung hinein, die das Berliner Schwurgericht beschäftigte. Der Revolverdreher Karl Uffeldt hatte im Streite den Musiker Paul Ciesielsky erschossen. Ciesielsky betrieb eine Brotkartenfabrik, die ihm häufig in einer einzigen Woche einen Verdienst von 20.000 bis 30.000 Mark einbrachte. Uffeldt war sein Genosse. Ueber den Gewinn waren sie in Streit geraten.

Klassenlotterie: 10.000 K. gewann die Nummer 33.088.

Die Versorgung der Kriegsgetrauten mit Möbeln. Aus Mannheim wird gemeldet: Unter Führung der Stadtgemeinde ist hier eine Gesellschaft zur Versorgung der Minderbemittelten, insbesondere der Kriegsgetrauten mit Möbeln, gegründet worden und zwar mit einem Stammkapital von einer Million Mark.

Untersuchung von zehntausend Personen. Die Militärpolizei veranstaltete am 14. d. auf dem Trabrennplatze in Ofenpest eine Razzia und forderte etwa 10.000 Personen zur Ausweisleistung auf. Es kam zu lebhaften Ausschreitungen gegen die Militärpolizei. 200 Personen, die sich nicht ausweisen konnten, zumeist elegante Herren, wurden dem Platzkommando übergeben. 92 Einbrecher und 82 Taschendiebe wurden stellig gemacht.

Eisenbetonschiffe für die Donau. Auf der Werft der Süddeutschen Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft in Deggendorf ist ein Eisenbetonschiff in Herstellung begriffen. Von den Ergebnissen der Erprobung dieses Versuchskahnes im Donauverkehr wird es abhängen, ob die Verwendung von Eisenbetonschiffen im Donauverkehr möglich sein wird.

Ernährungsfragen.

Brotsprengeländerung in Marburg. Der Brotsprengel Nr. 17 wird mit 21. d. aufgelassen und haben von diesem Tage an alle Parteien der Reitergasse, Röckenzaungasse und Eisenstraße Nr. 4 bis einschließlich 10 ihr Brot beim Sprengel 15 Kobala, Franz Josef-Straße, zu holen.

Sauerkrautverkauf. In der städtischen Verkaufshalle am Domplatz wird täglich Sauerkraut in beliebigen Mengen abgegeben.

Schaumspeise aus Tischlerleim. Der Kaufmann Karl Gräfe hatte sich vor dem Schöffengericht Berlin-Schöneberg wegen Nahrungsmittelbetruges zu verantworten hatte. Der Angeklagte hatte von einem Kaufmann Graßmann sogenanntes Speisepulver bezogen und es in kleinen Packungen als Frukto-Schaumspeise verrieben. Wie der gerichtliche Sachverständige Professor Dr. Bater bekundete, bestand der Inhalt in der Hauptsache aus Tischlerleim.

Verfehlte „Fürsorge". Der Bauer Höreschläger in Zell (Niederösterreich) wurden im Winter 2000 Kilo Kartoffeln beschlagnahmt und im Keller behördlich versperrt. Als man jetzt Nachschau hielt, waren alle verfault. Der Bauer ist um 1000 gestraft und hat auch keine Kartoffeln zum Anbau.

Der Fleischbezug in verschiedenen Städten. Die Marburger Fleischkarte lautet wie die Wiener auf 20 Deka. Manche Städte sind noch schlechter daran, so müssen sich die Bewohner von Oderfurt mit 7 Deka Fleisch in der Woche begnügen. Die Bewohner Brünns erhielten für die Zeit vom 1. bis 7. d. M. je 10 Deka Fleisch, die Bewohner Salzburgs für die Woche vom 8. bis 14. d. M. bloß je 5 Deka. Dagegen haben es wieder andere Städte und Gegenden besser als Wien. In Tirol beträgt der Fleischbezug 50 Deka die Woche und in Kärnten 55 Deka.

Marburger und Tages-Nachrichten.

Josef Pugel †. Josef Pugel war allen Marburgern durch sein schlichtes, offenes und ehrliches Auftreten ein beliebter Mitbürger und konnte der jüngeren Generation als Vorbild dienen, als Vorbild, wie man es durch eisernen Fleiß und Tatkraft zu großen Erfolgen bringen kann. Josef Pugel wurde 1854 zu Laibach als Sohn des Generaldirektors der Verzehrungssteuerpachtung geboren, absolvierte in Win-

Irrwege der Liebe.

Roman von E. Grabowski.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Dem Alten blieb buchstäblich das Wort in der Kehle stecken. Seine Augen funkelten gelblich grün.

Josefa tat, als bemerkte sie das nicht.

„Da muß ich schon sehr vorsichtig sein beim Einkauf und meine Schneiderkünste selbst mit ins Feld führen."

Der Forstmeister war blaurot vor Aufregung. „Uff! Die Hitze hier!" brummte er und lockerte den Knopf an seinem Hemdkragen. Er warf einen raschen, bösen Blick auf seine Schwester.

„Ein paar Hunderter, um ein lumpiges Fähnchen einzukaufen. Das ist ja ganz etwas Neues. Meine herzensgute selige Peppi . . ."

„Ist über die Schwelle ihres Hofes nie hinausgekommen," unterbrach ihn seine ihm gegenüber sitzende Schwester sanft, aber bestimmt.

Brummend erhob sich Karsten aus dem tiefen Lehnstuhl und verließ rasch das Zimmer.

Rose saß mit klopfendem Herzen da. Für sie war der Augenblick hochwichtig. Alle ihre Gedanken drehten sich um das neue Kleid. Sie ging rasch alle Farben durch, überlegte, ob sie sich Mull, Wolle oder Seide wünschen solle, während Frau Josefa still wartend am Frühstückstische saß. Ihr blasses, schmales Gesicht zeigte einen leidenden Ausdruck.

Karsten kam bald zurück. Er legte einen Hunderter in Josephas Hände:

„Das muß reichen, hörst du, Sephi — richte es ein! Das schöne Geld — so einfach zum Kaufmann tragen. Es ist zum Haarausraufen! Und die schlechten Zeiten . . . und der dürre Sommer . . ."

Er hielt sich den Kopf mit beiden Händen wie ein Verzweifelter und rannte wild im Zimmer hin und her.

Josepha sah ihm mit ruhigem Blicke nach. Sie wußte es, wie schwer er sich von jedem Heller trennte, wie sehr er litt, wenn er in die Kassa greifen mußte, um nur die nötigsten Ausgaben zu bestreiten.

Verhaßt war Josepha das Kämpfen um jeden Heller, den sie im Haushalt brauchte. Gar oft zahlte sie aus eigener Tasche; aber ihre Mittel waren gering, und was sie gab, entzog sie Josef. Das ließ sich verantworten, so lange die Hoffnung vorhanden war, daß die beiden Kinder einst ein Paar würden. Das war nun vorüber und ihre Verantwortung für den Pflegesohn hatte sich verdoppelt.

Zaghaft drehte sie den Hundertkronenschein in den Fingern hin und her und zwang sich endlich zu dem Zugeständnis:

„Ich will sehen, was sich mit den paar Kronen machen läßt . . . viel dürfte dafür auch bei sorgsamsten Einkauf nicht zu haben sein."

Karsten grip nur den Anfang ihrer Rede auf:

„Ja, Sephi, richt' dich ein! Du wirst sehen, es geht! Ich glaube sogar, du verbrauchst nicht einmal alles. Vielleicht läßt sich noch dies und das aus dem Kleiderder seligen Peppi zurechtmachen . ."

Das mitleidige Lachen Josefas ließ ihn verstummen: Ja richtig, er hatte vergeeen, daß seine Frau nur die allernotwendigste Gewandung gehabt hatte, daß alles dunkel war und von groben Stoff.

„. . . es war nur so ein Gedanke!" entschuldigte er sich, nahm seine Pfeife, raffte die flatternden Enden seines Schlafrockes zusammen und ging.

Seine Schwester sah ihm mit trüben Blicken nach; dann seufzte sie auf, strich über das graue Haar, zupfte die schwarzen Spitzen zurecht und wandte sich endlich an Rose. Eine letzte Hoffnung durchbebte ihre Stimme:

„Sag' mal Kind, hast du wirklich Lust, da drüben zu verkehren?"

Mit heißen Wangen nickte Rose ihr „Ja".

Es zuckte schmerzlich in den sanften Augen der alternden Frau:

„Es ist nicht immer Glück, was neben dem Glanze steht", sagte sie leise,

Rosa machte erschrockene Augen, lief auf Josefa zu, umschlang sie mit ihren Armen und flüsterte, ihr heißes Gesicht an der Brust der mütterlichen Freundin bergend:

„Ach, Tantchen, ich freue mich doch sehr darauf!"

Da gab Josefa nach. Sie ließ Muster aus Wien kommen und eine Schneiderin aus der Preisstadt. Bald rasselte die Näh-

bischgraz die Volksschule und trat 1868 als Praktikant in das Handelsgeschäft Linhart in Wolfsberg ein. Nach zehnjähriger Tätigkeit im Handelsfache kam Josef Pugel im Jahre 1878 in die damalige Weingroßhandlung Kriehuber in Marburg als Volontär und verblieb dort auch, als diese Weingroßhandlung anfangs der Achtzigerjahre in den Besitz Schleichers überging. Durch seine hervorragende Befähigung aufmerksam gemacht, zog Schleicher, nachdem Josef Pugel nach dem Tode seines Vaters in den Besitz seines väterlichen Erbes gekommen war, ihn in die Firma Kriehubers Nachfolger, deren Inhaber Schleicher war, als Teilnehmer. Kurz hierauf trat auch Herr Josef Roßmann in die Firma ein. Nicht nur als Geschäftsmann war Josef Pugel in allen Kreisen durch seine streng reelle Gebarung geschätzt, vielmehr noch war er in seinen engeren Bekanntenkreisen durch seinen goldenen Humor und seine im Stillen wirkende Wohltätigkeit beliebt. Gar mancher könnte sich an ihm ein Beispiel nehmen, wie er im Stillen durch Wohltätigkeitsakte wirkte, es vermeidend, diese Handlungen an die große Glocke zu hängen. Ein treudeutscher Mann ist uns mit Josef Pugel aus unserer Mitte entrissen worden. Ehre seinem Andenken für und für.

Verleihung des Hofratstitels. Dem Oberlandesgerichtsrate Dr. Josef Fraidl in Marburg wurde anläßlich der von ihm erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand taxfrei der Titel eines Hofrates verliehen.

Von der Staatsanwaltschaft. Der Kaiser hat mit Entschließung vom 11. d. die Staatsanwälte Dr. Ferdinand Dukatsch in Marburg und Dr. Friedrich Gracic in Cilli den Titel und Charakter eines Ersten Staatsanwaltes verliehen.

Vom Justizdienste. Landesgerichtsrat Albert Kokol in Marburg wurde zum Oberlandesgerichtsrat in seinem Dienstort ernannt.

Kriegsauszeichnung. Der Kaiser hat die Gold. TM. f. Offz. dem Rel. Hptw. Dr. Walter, Prof. a. d. St.-Realschule Marburg verliehen.

Evangelisches. Der Gottesdienst am 21. d. beginnt schon um halb 9 Uhr vormittags. Der Kindergottesdienst fällt aus.

Spende. Die Familie Alois Käfer spendete statt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Simon Weixler der Freiw. Feuerlöschungsabteilung 40 Kronen.

Vom Marburger „Zenta"-Helden. Der Maschinenmaat unserer Kriegsmarine Herr F. R. (ein Marburger) schreibt uns: Der seinen vor dem Feinde erhaltenen Wunden erlegene Seeflugzeugführer Fregattenleutnant Maximilian Kramer Edler von Dranberg war ehemals auf S. M. S. „Zenta" eingeschifft, bei deren Untergang am 16. August 1914 der damalige Seekadett durch einen hervorragenden Mut, Geistesgegenwart und unerschütterliche Kaltblütigkeit bewies, die dem jungen Offizier die grenzenlose Bewunderung seiner Mannschaft eintrachte. Bei Beginn des Gefechtes, als die feindlichen Flotten um die „Zenta" ihren undurchdringlichen Ring aus modernsten Schlachtkreuzern und Dreadnoughts zogen, gab mir Fregattenleutnant von Kramer auf meine Frage, wie es wohl ausgehen werde, lachend zur Antwort: „Nun gehen wir baden, wir können es ja von der Drau her; aber erst müssen die dort drüben uns unterkriegen." Und als dann unzählige Granaten den Leib der alten „Zenta" zerfetzten, als an allen Enden Flammen schlugen, das Schiff unter den schweren Einschlägen ächzte und durch die Lecks das Wasser eindrang, ein Geschütz nach dem andern durch schwerste Granaten über Bord gefegt oder unbrauchbar wurde, als Sterbende und Schwerverwundete sich auf den Decken wälzten und sich Stück für Stück des Schiffes zu Trümmerhaufen türmte — da stand Fregattenleutnant von Kramer eisern unter seinen Leuten, denen er in dieser fürchterlichen Lage noch Mut und Entschlossenheit einflößte. Der ungeheuren Uebermacht erliegend, sank die „Zenta". Alle Mann verließen das Schiff, dessen rückwärtiger Teil sich bereits der Wasserlinie genähert hatte. Da erscheint auf dem erhöhten Bug Fregattenleutnant v. Kramer. Wie eine Statue, wie ein Rächer steht er oben, hoch aufgerichtet. Und während er mit der Rechten die geballte Faust zum feindlichen Teleschiff drohend streckt, bringt er auf dem sinkenden Schiff ein weithin schallendes, dreifaches Hurra auf Seine Majestät, auf das Vaterland und auf die „Zenta" aus. Unten im Wasser strecken sich hundert Arme empor und begeistert und brausend klingt ein dreimaliges „Hurra" den noch wehenden Flaggen zu, während Fregattenleutnant v. Kramer in hohem Bogen ins Wasser springt. Nun verläßt der Kommandant als Letzter das Schiff und einen Augenblick später grüßten wir die Flagge am Topp zum letztenmal. Jetzt erst stellt der Feind das Feuer ein und schwenkt mit nördlichem Kurse ab, die Schiffbrüchigen ihrer Lage überlassend. Trotz der langen Strecke, die bis zum Lande zu durchschwimmen war, half Fregattenleutnant v. Krammer Nichtschwimmern und Verwundeten, die vor Erschöpfung nicht weiter konnten. Kaum an der feindlichen Küste angelangt und gefangen genommen, war es seine erste Sorge, die Verwundeten und Mitgefangenen zu trösten und mit so manchen lieben und kräftigenden Wort half er den Unglücklichen über die ersten bitteren Stunden der Gefangenschaft hinweg. Bei der Offensive gegen Montenegro im Winter 1915/16 gelang es Fregattenleutnant v. Kramer der Gefangenschaft zu entrinnen und mit der alten, glühenden Vaterlandsliebe, mit der großen Liebe zu seiner Heimat, von der er so oft und gerne sprach, trat er in das k. u. k. Seefliegerkorps ein. Als einer der Tüchtigsten unter den Fliegern fand er nun den Heldentod. Uns aber, den Ueberlebenden S. M. S. „Zenta", ist er nicht gestorben, uns bleibt er in der Erinnerung der großen Zeit als das Vorbild und Muster eines der tapfersten Soldaten und des besten Menschen erhalten, als welchen wir ihn stets bewundern und verehren werden.

Das Dampfbad in der städt. Badeanstalt ist ab heute auch für Herren wieder geöffnet.

Der barmherzige Bruder ist da. Wie alljährlich ist auch heuer ein Spenden einsammelnder Bruder vom Grazer Barmherzigenspital in Marburg eingetroffen, um Gaben für jenes Krankenhaus zu sammeln, das allen Bevölkerungsschichten ohne Unterschied dient. Besonders im Kriege sind die Ansprüche, die an das Krankenhaus der Barmherzigen gestellt werden und deren Erfüllung durch die drückende Teuerung immer schwieriger wird, fortwährend im Steigen. Möge daher das gute Marburger Herz auch heuer für diese Anstalt geben, was es zu geben vermag. Es sind viele Tausende, die dort jährlich Heilung suchen und Heilung finden.

Der Nachlaß des Fürsterzbischofs Dr. Kohn. Die Güter aus dem Nachlasse des Fürsterzbischofs Doktor Kohn, das Schloß Ehrenhausen bei Marburg und das Weingartengut Possannerhof gelangen mit Einrichtung und Zubehör gegen ein Mindestangebot von 500.000 K. freihändig im nächsten Monate zum Verkaufe. Die Kaution beträgt 100.000 K.

Kundgebung in Kappel. Eine stark besuchte Versammlung in der gemischtsprachigen Gemeinde Kappel bei Arnfels, in der die Herren Rechtsanwalt Dr. Hilb, Oberlehrer Rudolf Vogl und Liegenschaftsbesitzer Josef Strablegg (dieser in slowenischer Sprache) das Wort ergriffen, wandte sich in einer einstimmig angenommenen Entschließung auf das schärfste gegen die Hetze der slowenischen Führer, denen nahegelegt wurde, sich lieber um die wirtschaftlichen und kulturellen Forderungen des Volkes zu kümmern. — Für die nächste Zeit ist eine große Abwehrversammlung in Arnfels oder Leutschach geplant.

Eine Kundgebung in Arnfels. Gegen die südslawischen Bestrebungen haben die in Arnfels anläßlich der Anwesenheit des Abg. Malik versammelten Bürger, Bauern und Arbeiter des Gerichtsbezirkes in einer kräftigen Entschließung Stellung genommen, in der sie auch ihrem Abgeordneten das volle Vertrauen aussprachen, die gesetzliche Festlegung der deutschen Staatssprache und das Festhalten am Bündnisse mit dem Deutschen Reiche forderten.

Spielfelder Nachrichten. Bürgermeisterwahl. Der Gemeindevorsteher von Spielfeld, Herr Josef Mikusch, hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt, daß er durch drei Perioden verwaltete, zurückgelegt. Gewählt wurde Herr Alois Leber, insg. Freihem, Grundbesitzer in Graßnitzberg.

Mahrenberger Nachrichten. Am Sonntag den 21. d. M. nachmittags um zwei Uhr, findet in der Reformationskirche in Mahrenberg ein evangelischer Gottesdienst statt.

Nachrichten über Verwundete, Kriegsgefangene etc. Im Vorjahre wurden die Bestimmungen über die Neuorganisation des Nachrichtendienstes über Verwundete, Kranke, Vermißte, Krgf. usw. unter Mitwirkung der Bevölkerung mittels Kundmachungen verlautbart. Diese Aktion hat bisher in Österreich ein sehr dürftiges Ergebnis gehabt. Nachdem nun die Anmeldungen aus Anlaß der Rückkehr unserer Kriegsgefangenen aus Rußland zu den Identifizierungen und zur Berichtigung der Aufzeichnungen über die Vermißten, Kriegsgefangenen und in der Kriegsgefangenschaft Verstorbenen dringend benötigt werden, werden alle Kreise der Bevölkerung neuerlich auf den Nachweis- und Nachrichtendienst aufmerksam gemacht. Die Anmeldeblätter sind bei den politischen Bezirksbehörden und Gemeindevorstehungen erhältlich; dort werden auch diesbezügliche Auskünfte erteilt.

Apotheke zur „Maria Hilf", Tegetthoffstraße Nr. 1, versieht diese Woche bis einschließlich Samstag den Nachtdienst.

Infektionskrankheiten. Wochenausweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Diphtherie verblieben 4, zugewachsen 0, geheilt 3, gestorben 0, verbleiben 1. 1. Scharlach verblieben 6, zugewachsen 1, geheilt 0, gestorben 0, verbleiben 7. 2. Typhus verblieben 1, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verbleiben 1. 3. Para-Typhus verblieben 1, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verbleiben 1.

Letzte Nachrichten

Oesterr.-ung. Kriegsbericht.

Wien, 19. April. Amtlich wird heute verlautbart:

Zwischen Etsch und Piave ist die Kampftätigkeit andauernd lebhaft. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden wurden mehrere italienische Vorstöße abgeschlagen.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 19. April. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 19. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem flandrischen Trichterfeld entspannen sich mehrfach kleinere Gefechte unserer Erkundungsabteilungen mit belgischen und englischen Posten. Starke Angriffe, die der Feind von Norden und Nordwesten her gegen Wytschaete führte, wurden abgewiesen. Schon bei seiner Bereitstellung erlitt der Feind in unserem Vernichtungsfeuer schwerste Verluste. Zwischen Bailleul und La Basse starke Kampftätigkeit der Artillerien. Nordwestlich von Bethune stieß unsere Infanterie gegen feindliche Linien nördlich vom La Basse-Kanal vor und eroberte einige Geschütze. Bei Festubert und Givenchy wurde wechselvoll gekämpft. Wir machten mehr als 600 Gefangene.

Der seit einigen Tagen an der Avre gesteigerten Feuertätigkeit folgten gestern starke tiefgegliederte französische Angriffe gegen Merisel und Merieul. Auf beiden Avre-Ufern durch den Senecawald und zu beiden Seiten der Straße Ailly-Mereuill stürmten dichte Anrissswellen mehrfach vergeblich an. Im erbitterten Kampfe wurde der Feind unter blutigen Verlusten zurückgeworfen. Starkes Artilleriefeuer hielt in diesem Kampfabschnitt auch während der Nacht an.

Osten.

Ukraine

In Taurien haben wir Tschaplinka und Melitpol besetzt.

Mazedonische Front.

Stoßtrupps-Unternehmungen im Cernabogen brachten einige Italiener und Serben als Gefangene ein.

Der erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

18.000 Tonnen-Dampfer versenkt.

Berlin, 18. April. (Wolff-Bureau.) Am Morgen des 31. März wurde von einem U-Boote ein besonders wertvoller englischer Passagierdampfer, ein Schiff von mindestens 18.000 Brutto-Register-Tonnen versenkt. An der Versenkungsstelle wurden später Schiffstrümmer und leere Rettungsboote gefunden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Kino.

Marburger Bioskop. Heute bis einschließlich Dienstag den 23. April gelangt der zweite Teil „Die Faust des Riesen" mit Henny Porten zur Vorführung. Nur drei Tage sind verstrichen, daß die beliebteste Film-Diva ihr Spiel vollendete. Mit Spannung und großem Interesse erwartet man den Schluß des ergreifenden Schauspieles. Der Inhalt des zweiten Teiles behandelt die ferneren Schicksale Martinas und bringt den tragischen Abschluß, indem Malte von Malchow, der Martina liebt, sie von ihrem Gatten befreien will und an ihm zum Mörder wird. Spannung und Logik tragen diesen Film vom Anfang bis zum Ende und es läßt sich mit Ueberzeugung feststellen, daß er ein an Eindrücken überreiches Werk ist. Henny Porten scheint auf dem Höhepunkt ihres künstlerischen Schaffens angelangt zu sein. Als zweites das Schlagerlustspiel in 3 Akten „Prinz Sami", in den Hauptrollen Offi Oswalda und Ernst Lubitsch. Wieder ein Programm, das sich nur ein Großstadtkino leisten kann. Es ist daher angezeigt, sich die Eintrittskarten rechtzeitig zu besorgen.

Stadtkino. Das herrliche „Lotte Neumann und Hans Homa-Programm" welches bei seiner Erstaufführung beifälligste Aufnahme fand, wird heute um halb 5 Uhr als Sondervorstellung bei ermäßigten Preisen vorgeführt. Die übrigen Vorstellungen beginnen wie gewöhnlich um halb 7 und halb 9 Uhr abends. Auf das prächtige Filmwerk „Gespenster" nach dem gleichnamigen Bühnenwerk des großen nordischen Dichters Henrik Ibsen, welches demnächst auf dieser Filmbühne erscheint, sei besonders aufmerksam gemacht.

Vereinsnachrichten.

Von den Südmarkortsgruppen. Dank den edlen Spendern konnten 2032 K. 66 H. als Erträgnis des Familienabendes am 23. v. M. für die Kriegerheimstätten des Vereines Südmark an die Hauptleitung zur Absendung gebracht werden. — Am Samstag den 1. Juni findet in den oberen Kasinoräumen ein Festabend statt, an dem auch der gefeierte Dichter Ottokar Kernstock freundlichst zusagte, teilzunehmen. Es Es soll ein Festabend sein an dem die Bürgerschaft und alle völkischen Vereine der Stadt teilnehmen, um dem edlen Dichter im Priesterkleide die Huldigung zu seinem 70. Geburtstage darzubringen.

---

schine in den Zimmern der Frauen, und die groben Decken, welche an Stelle Teppiche da lagen, rieselte die weiche Wolle, aus der Roses Kleid geschneidert wurde. — — —

Rose durchlebte die Zeit voll seliger Spannung. Ihre glühende Phantasie versetzte sie in die Rolle der verwandelten Aschenbrödels.

Was für Augen er machen wird! . . . war der Grundgedanke ihres geistigen Lebens in den nächsten Tagen und Wochen. Sie dachte es, wenn sie vor dem Spiegel die lästige Anprobe geduldig über sich ergehen lassend. Sie dachte es, wenn sie in ihrem Bette lag und die Einsamkeit der Nacht ihre wirren Träume vom Glück ins Ungemessene steigerte. Sie dachte es, als endlich der ersehnte Tag herangekommen war, strahlend schön nach duftendem Regen. Strahlend schön erschien auch Rose im neuen Kleide, das sich in weichen Falten um ihre Glieder schmiegte. Oben, auf der breiten Freitreppe des alten Schlosses, stand Rose und reichte Josef die kleine Hand zum Abschied:

„Wie gefall' ich dir?" Sie drehte sich langsam im Kreise herum, wie eine Wachspuppe im Warenhause.

Fortsetzung folgt.

Vom Tage.

Was kostet der Adel? Der Krieg hat eine ziemliche Vermehrung des Adelstandes gebracht. Es ist ganz interessant, die Taxen hiefür kennen zu lernen. In Oesterreich kostet der Fürstenstand 25.200 K., der Grafenstand 12.600 K., der Freiherrnstand 6300 K. der Ritterstand 3150 K., der einfache Adel 2100 K. Das „Prädikat" dazu kostet den zehnten Teil dieser Taxe Die Ausfertigung des Diploms, das der Kaiser unterfertigt, kostet beim Fürstenstand 3240 K, beim Grafenstand 550 K., beim Freiherrnstand 440 K., beim Ritterstand 400 K. und für den einfachen Adel 330 Kronen. — In Ungarn ist's etwas billiger.

Ein Engländer über deutsche Erfindungen. Young von der Militärakademie in Woolwich erklärte, daß der Explosivstoff Thermit, der von den Zeppelinen verwendet wird, bewirkt, daß geschmolzenes Eisen mit einer Temperatur von 5000 Grad durch die Luft fällt. Young fügte hinzu, daß es Deutschland unzweifelhaft geglückt sei, Baumwolle aus Holz herzustellen.

Volkswirtschaft.

Warum unser Viehstand zurückgeht. Der Generalsekretär Mayr der k. k. Landw.-Gesellschaft Salzburg schreibt u. a.: „Der Viehstand in Oesterreich ist nach amtlichen Berichten in der Zeit vom 31. Oktober 1910 bis 31. Oktober 1917 um 26 v. H. zurückgegangen. Oesterreich hat demnach in dieser Zeit über ein Viertel seines Rinderbestandes eingebüßt. In der gleichen Zeit ist im Deutschen Reiche ein Rückgang von nur um 4·4 v. H. eingetreten und in Bayern war der Rindviehstand sogar größer und zwar um 3·7 v. H. als in der Friedenszeit. Schuld an unseren Verhältnissen sind zwei Umstände. Zunächst ist es Tatsache, daß wir eine systematische Räumung der von der feindlichen Invasion bedrohten Gebiete selten vorgenommen haben. Aber das Vieh geht auf eigenen Füßen und kann zurückgetrieben werden! Dies wurde meist unterlassen und außerdem fielen bei den etwas eiligen Umgruppierungen, die die strategische Lage wiederholt von uns erforderte, auch große Schlachtviehdepots in die Hand des Feindes. Das zweite Moment ist die Verschwendung, die getrieben wurde. Die anfängliche Kopfquote für das Militär war zu hoch und insbesondere die eine intensive Fleischkost nicht gewöhnten Truppen aus den Landbezirken konnten die gebotene Menge nicht verzehren. Als sie sich daran gewöhnten, wurde die Ration allmählich verkürzt. Umgekehrt vorzugehen wäre vielleicht zweckmäßiger gewesen! Der Fleischverbrauch der Zivilbevölkerung wurde überhaupt nicht rationiert. So kam im Jahre 1917 in der Stadt Salzburg auf den Kopf und Tag ein Kilo (!!) Fleisch. Dazu trug zweifellos der Fremdenverkehr bei. Die Fremden wurden nicht gezählt, ihr Fleischkonsum aber der einheimischen Bevölkerung zur Last geschrieben. Im Deutschen Reiche schloß die Fleischkarte schon lange einen beliebigen Fleischgenuß aus und auch der Reichste konnte im Tage nicht mehr, wenigstens auf legalem Wege, erhalten, als die Tagesquote ausmachte. Diese Regelung des Fleischgenusses erhielt die Viehbestände Deutschlands!

Der Feldgemüsebau hat für die Volksernährung große Bedeutung erlangt, so daß ihm möglichst Ausdehnung gebührt Für viele handelt es sich um eine neue Kulturtat. Es sind deshalb viele Gemüsebautreibende mit so manchen wichtigen Fragen nicht vertraut. Der bekannte Fachmann Otto Brüders hat ein Buch „Einträglicher Feldgemüsebau" verfaßt, das als ausgezeichneter Ratgeber für den Feldgemüsebau bestens zu empfehlen ist. Es ist in jeder Buchhandlung und beim Landeskulturinspektorate in Graz um K. 3.— erhältlich.

Wer über alle Tagesereignisse rasch und bestens unterrichtet werden will, wer stets das Neueste erfahren will, wer interessanten Lesestoff geboten haben will, der abonniere die „Marburger Zeitung". Das Abonnement kann mit jedem Tag begonnen werden.

Wo lasse ich meine Druckforten herstellen?

Die Druckerei L. Kralik's Erben Marburg a. Drau liefert alle Arten Drucksachen raschest und in geschmackvollster Ausführung für alle Stände wie auch für Ämter.

Briefliche Bestellungen an: Buchdruckerei L. Kralik's Erben Marburg a. Drau.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Tausche gute Herrenschuhe für Damenschuhe Nr. 37. Erzherzog Eugenstraße 7, 3. Stock, Tür 12.

Realitäten

Ein schönes stockhohes **Zins- od. Familienhaus**, auch für jedes Geschäft geeignet, mit elektrischer Beleuchtung, geschlossener Hof, Keller, Stall, ein großer Gemüsegarten wird wegen Uebersiedlung verkauft. Anfrage bei Josef Leber in Straß. 3396

Zu kaufen gesucht

Wolfshund, reinr. u. Fahrradmäntel sofort zu kaufen gesucht. Anträge an Mahalka, Burggasse 8.

Gebrauchte **Schreibtische** und gewöhnliche lange Tische zu kaufen gesucht. Anträge unt. ‚Schreibtisch' an die Verw. d. Bl. 3369

Gut erhaltener **Kinderschlafwagen** zu kaufen gesucht. Antr. unter „Kinderwagen" an V. d B.

Gut erhaltener **Herrenanzug**, mittlere Größe wird gegen ein Paar neue elegante und starke Herren- oder Frauenschuhe zu kaufen gesucht. Anzufragen Mühtgasse 22 beim Hausbesorger. 3387

Zu verkaufen

Ein Paar sehr starke, fast neue **Strapazschuhe** Nr. 40, genagelt zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 3385

Kaffee-Ersatz vorzüglicher, in Paketen zu haben bei Ignaz Tischler, Spezereigeschäft, Tegetthoffstraße 19 752

Elegante **Sommerhüte** zu verkaufen. Anfr Vw. d. B. 3392

Achtung! Eine einstöckige Baracke, aus Holz gebaut, doppelt verschalt, mit 7 Zimmer u. großer Wirtschaftsküche nebst Stallung preiswert zu verkaufen. Anf. Gasthaus Copetti, Kaserngasse 5.

Fahrrad mit Friedensbereifung zu verkaufen. Kartschowin 200.

Gut erhaltenes **Fahrrad** zu verkaufen oder gegen ein kleineres mit oder ohne Gummi umzutauschen. Anf. Kadettenschulgasse 13.

Zwei **Eiskästen** für Haushalt, verschiedene Tischler-Kehlhobel, Klobsäge, Schubladkasten mit fünf Laden, für Auslagenreklame passendes, kleines Riesenrad, Turnreckstange, drei Vogelhäuschen, Fensterrahmen verschiedener Größe und andere Gegenstände wegen Räumung billig zu verkaufen. Viktringhofgasse 13. 3230

Möbel, 2 Betten, Matratzen, 2 Nachtkästen, 1 Waschkasten mit Marmor zu verkaufen. Kartschowin 200. 3360

Zu vermieten

Nett möbl. Zimmer. Kaiserstraße 4, 2. Stock.

Zwei **Lokale** sind an Geschäftsleute zu vermieten. Triesterstraße 3. 3186

Zu mieten gesucht

Offizier sucht schön möbliertes, sonniges Zimmer für dauernd ab 1. Mai. Angebote unter „Hauptmann" an Vw. d. Bl. 3388

Nett möbl. Zimmer wenn möglich mit Küchenbenützung oder Sparherdzimmer zu mieten gesucht. Anträge unter „Nett" an die Verw. d. Bl. 3392

Gebe demjenigen 50 K. Lebensmittel oder Geld, der mir eine **Wohnung** mit 2 Zimmer und Küche besorgt. Auch ein Zimmer und Küche. Adressen zu erlegen „27 M." an Vw. d. Bl. 3385

Für kinderloses Ehepaar wird eine 2zimmerige **Wohnung** mit Küche in der Stadt für 1. Mai zu mieten gesucht. Demjenigen eine Belohnung von 30 K. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3389

Offene Stellen

Fräulein für Uebernahme und Merken der Wäsche sucht Dampfwäscherei Marburg, Kaiserstr. 12.

Einfache verläßliche **Köchin** zu kleiner Familie in ein Geschäftshaus aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2843

Tüchtige **Mamsellen** für Jacken und Schöße werden gesucht. Wochenlohn 20—28 K. Tegetthoffstraße 34. 3357

Nettes ehrliches **Stubenmädchen** mit guten Zeugnissen wird in hies. Bürgerhause zu 2 Personen bei gutem Lohn und Verpflegung sogl aufgenommen. Auskunft aus Gefl Milchgeschäft, Hamerlinggasse.

Für **Gartenarbeit** werden **Weiber** gegen gute Bezahlung aufgenommen. Anzufragen beim Stadtgärtner im Volksgarten.

Tüchtiges Fräulein in Damenschneiderei wird im Modesalon Klemsche aufgenommen. Tegetthoffstraße 12, 2 Stock. 3393

Einfaches ehrliches **Mädchen** für alles zu kleiner Familie bis 1. oder 15. Mai übern Tag gesucht. Anfrage in Vw d. B.

Gesucht ein nettes **Mädchen** als Hausmädchen, auch Anfängerin bei gutem Lohn und genügender Kost. Anfr. Vw. d. B. 3362

Lehrmädchen für Damenschneiderei gegen Bezahlung gesucht Tegetthoffstraße 34. 3357

Als Lehrling findet ein gut gesitteter Knabe aus besserem Hause, mit entsprechender Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, mit Kost und Wohnung im Hause sofort Aufnahme im Spezerei- u. Eisenwarengeschäft H. Andraschitz in Marburg. 3382

Verloren-Gefunden

300 K. Belohnung demjenigen, der meine 14karat. Goldkette samt Anhängsel und Tulasilberuhr mit 3 Deckel, im rückwärtig. Deckel ist der Name Fritz Krois eingraviert, zustande bringt. Adr. in der Verw. d. Bl. 3384

Verloren Schlüssel mit einem Messingring. Abzugeben Bismarckstraße 16. 2. Stock. 3386

Verloren am Hauptplatz 30 K. Abzugeben gegen Belohnung in der Verw d. Bl. 3391

Verloren 20 Kronen von einem armen Dienstmädchen in der Kärntnerstraße durch die Schmidererallee bis zum Domplatz. Abzugeben gegen Belohnung am Fundamte. 3391

Korrespondenz

Warum? Wünsche doch nur dein Bestes. L. K.

Prima Rotkleesamen bei 2896 Ferd. Hartinger. Tegetthoffstr.

Gelddarlehen auch ohne Bürgen, ohne Vorspesen, erhalten Personen jed. Standes, auch Damen, bei kleinen Monatsraten sowie Hypothekardarlehen effektuiert rasch, reell und billig **Sigmund Schillinger**, Bank- u. Eskomptebureau in Preßburg, Simonyi-Ivanzeile Nr. 10. 3269 (Retourmarke erbeten.

National-Kassen Ankauf Verkauf Umtausch nur bei der **National Registrier-Kassen, G. m. b. H. Wien VII.** Siebensterngasse 31.

Geschäftshaus **Tegetthoffstraße 30**, mit Garten, wird weg. Uebernahme eines anderen unter Eigenpreis verkauft. Anfrage beim Eigentümer. 8805

Jucken, Flechten, Krätzen beseitigt raschestens Dr Flesch's Original gesetzlich geschützte „**Skaboform-Braune Salbe**". Vollkommen geruchlos, schmutzt nicht. Probetiegel K. 2.30, großer Tiegel K. 4.—, Familienportion K. 11.— **Erhältlich in Marburg in der Apotheke „Zum Mohren", Hauptplatz 3.** Achtung auf die Schutzmarke „Skaboform".

Danksagung.

Für alle uns aus Anlaß des Hinscheidens unseres innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, bezw. Vaters, Schwagers und Onkels, des Herrn

Jakob Petschnik

zugekommenen Beweise der Teilnahme, sowie auch für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sagen wir auf diesem Wege allen lieben Freunden und Bekannten, insbesondere den Herren des k. k. Kreisgerichtes unseren aufrichtigsten und tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 19. April 1918.

Familie Petschnik.

Stadtkino im Stadttheater.

Heute bis Montag den 22. April
Samstag halb 5 Uhr Sondervorstellung
Lotte Neumann, die beliebteste Filmschauspielerin in
Lori & Comp.
Lustspielschlager.
Hans Homa vom Deutschen Volkstheater in Wien in
Das Geheimnis des Waldes
Kriminaldrama in 4 Akten.
Achtung! Gunnar Tolnäs kommt!
In Vorbereitung: ‚**Gespenster**' von Henryk Ibsen, Sensationsfilm
Täglich Vorstellungen **halb 7 und halb 9 Uhr.** Sonn- und Feiertag halb 3 (ermäßigte Preise), halb 5, halb 7 und halb 9 Uhr.

Erstes
Marburger Bioskoptheater.
Tegetthoffstrasse Hotel Stadt Wien Hamerlinggasse
Lichtspieltheater I. Ranges. Besitzerin: Dr. Lina Gustin
Von Samstag den 20. bis 23. April
Die Faust des Riesen
(2. Teil) mit **Henny Porten.**
Prinz Samix
Schlagerlustspiel in 3 Akten mit
Ernest Lubitsch u. Ossi Oswalda
Ein ganz besonders Aufsehen erregender Film mit **Hedda Vernon** wird heute im Spielplan eingesetzt.

Wer kann für den Betrieb eines neu zu errichtenden Sägewerks u. Holzbearbeitung in WINDISCH-FEISTRITZ **bis 15.000 m³ Rundholz jährlich liefern?**
Offerte mit Angabe der Quantität, Qualität, Entfernung von Windisch-Feistritz (Stadt) und Zufuhrsmöglichkeit sind unter Chiffer „Holzbearbeitung W. F" an die Annoncen-Expedition Brüder Wltžek, Brünn, Bahnhofplatz 1, zu richten. 3

Haus- und Geschäftsdiener wird sofort aufgenommen in der Buchdruckerei Kralik

Verantwortlicher Schriftleiter Norbert Jabn. — Druck und Verlag von Leop. Kralik's Erben.